

Gemeinschaftsarbeit entspricht unseren sozialistischen Produktionsverhältnissen und dem Stand der Produktivkräfte am besten. In den sozialistischen Brigaden und Arbeitsgemeinschaften entwickelt sich vor allem das ökonomische Denken und Handeln der Werktätigen, formen sich sozialistische Lebensweise und Ideologie. Diese revolutionäre Bewegung, geführt von der Partei, übte in der Berichtszeit einen großen Einfluß auf die Durchführung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung aus. Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit half entscheidende wissenschaftlich-technische und ökonomische Aufgaben lösen. Sie bewirkte bedeutende qualitative Veränderungen im geistigen Wachstumsprozeß der Werktätigen und ein höheres Kulturniveau der Arbeiterklasse. Sozialistische Arbeiterpersönlichkeiten entwickelten sich. Sie fordern viel von sich selbst und ihren Leitern. Sie denken und handeln verantwortungsbewußt im Interesse der gesamten Volkswirtschaft. Es ist mit ihrer Arbeiterethik unvereinbar, auf Kosten anderer zu leben. Ihr Beispiel findet Widerhall in der ganzen Arbeiterklasse, weil sie die gesellschaftliche Verantwortung der Leiter und der Belegschaften in den Vordergrund des Wettbewerbs stellen. Das Zentralkomitee förderte die Entfaltung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Es übte Kritik an dem Verhalten solcher Leiter und Parteiorganisationen, die die Unterstützung der „Kollektive der sozialistischen Arbeit“ vernachlässigten.

Als größte Klassenorganisation der Arbeiterklasse, der Angestellten und der Intelligenz wurden die Gewerkschaften in der Berichtsperiode ihrer Rolle als Schulen des Sozialismus besser gerecht. Von den Beschlüssen des Zentralkomitees ausgehend, entwickelten die Gewerkschaften mehr Eigenverantwortlichkeit und wirkten qualifiziert an der Lösung der gesamtgesellschaftlichen Aufgaben mit.

Dank der schöpferischen Mitarbeit der w^rertkätigen Menschen wurde das neue ökonomische System der Planung und Leitung zu einem lebendigen Bestandteil unserer sozialistischen Wirklichkeit. Daran haben auch die Frauen aktiven Anteil. Sie leisten Großes in Technik, Wissenschaft und sozialistischer Ökonomie. Seit dem VI. Parteitag entwickelte sich die berufliche Qualifizierung der Frauen in der sozialistischen Industrie positiv. 1962 qualifizierte sich jede zehnte in der Industrie beschäftigte Frau. 1965 war es bereits jede fünfte. 1962 waren 26,1 Prozent der Teilnehmer an Facharbeiterlehrgängen Industriearbeiterinnen. 1965 waren es bereits 35 Prozent. Der Anteil der Frauen an der Neuererbewegung in der Industrie hat sich im Berichtszeitraum verdoppelt. In diesen Ziffern kommt die